

Umweltschutz beim Bauen

Jürgen Kämpfe

Wir alle sind aufgerufen dazu beizutragen, daß die Belange des Umweltschutzes beim Bauen beachtet und durchgesetzt werden. Anforderungen der Umweltvorsorge und des Umweltschutzes müssen zum festen Bestandteil aller Bauüberlegungen werden. Ökonomie und Ökologie schließen sich nicht aus. Grundsätze der Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit müssen in einer ganzheitlichen Abwägung mit ökologischen Anforderungen bei jeder Entscheidung einbezogen werden.

Städtebau

Die industrielle Entwicklung, die dichte Überbauung, die Ausweitung des Verkehrs, die Dynamik der gesamten Siedlungsentwicklung und ihre Folgen haben das Bild der Landschaft verändert. Luft-, Wasser- und Bodenbelastungen eskalieren. Die Regenerationskräfte der natürlichen Umwelt sind erheblich geschwächt. Die Gesundheitsgefahren der Stadtbewohner sind gestiegen. Die ökologische Erneuerung unserer Städte und Dörfer ist ein unerläßlicher Beitrag zur Sicherung der Lebensgrundlagen. Die Beachtung der stadtökologischen Grundsätze heißt, die Stadt, ihr Umland, die bebaute und unbebaute Fläche, die städtischen Stoff- und Energieströme in Einklang zu bringen mit den ökologischen Gegenwartsforderungen an die Lebensqualität des Wohnens, der Berufswelt und der Freizeit.

Ökologisches Planen heißt, in vernetzten Systemen ein sinnvolles, gesamtwirtschaftlich wirksames, für den Nutzer akzeptables, verständliches und nachvollziehbares Handeln zur Grundlage aller Überlegungen werden zu lassen.

Die Bereiche Wohnen, Landwirtschaft, Forsten und Naturschutz sind mit den anderen bedeutsamen Bereichen der Landesentwicklung zu vernetzen. Die ökologische Erneuerung der Gesellschaft kann nur in Einzelschritten und Einzelmaßnahmen umgesetzt werden.

Zum Beispiel das Wohnen!

Die Wohnungsnot ist die Folge einer gesellschaftlichen Entwicklungsdynamik, deren Folgen falsch eingeschätzt wurden. Der Rückgang der Haushaltsgrößen und die wachsenden Wohnflächen pro Person, die in den letzten 40 Jahren durchschnittlich jedes Jahr um einen halben Quadratmeter gestiegen sind, sind die entscheidenden Gründe für die hohe Nachfrage nach neuen Wohnungen. Diejenigen, die

eine Wohnung haben, leben heute wesentlich besser als früher, haben größere Flächen und einen guten Ausstattungsstandard. Diejenigen aber, die eine neue Wohnung brauchen, sind die Verlierer. Vor allem die einkommensschwächeren Haushalte sind die besonders Benachteiligten bei der Wohnungssuche. Sie sind nicht in der Lage, die rasant gestiegenen Mietpreise zu bezahlen.

Hinzu kommen die Zuwanderer, die weit überwiegend aus dem östlichen Bundesgebiet zuziehen, aber auch der kleinere Teil der Aussiedler und Asylbewerber. Sie alle verstärken die Nachfrage nach Wohnraum und damit nach Bauland, insbesondere in den Verdichtungsräumen.

Landschaft, Luft und Wasser werden zu Engpaßfaktoren für die Siedlungsentwicklung. Wir brauchen daher Konzepte, Programme und Pläne, um diese Entwicklung ökologisch und sozialverträglich zu gestalten.

Wir können es uns nicht leisten, jeden auch vermeidbaren Nutzungswunsch zu erlauben. Soll die Nutzung am geeigneten Standort zugelassen werden, so muß sie ökologischen und sozialverträglichen Anforderungen genügen.

Hierzu zählen:

- die Zuordnung zu anderen Funktionen, wie Wohnen zu Arbeiten und zu Freizeit, Arbeiten zu Wohnen etc.,
- die Möglichkeit der Erschließung, insbesondere durch den ÖPNV,
- die richtige Nutzungsmischung am Standort,
- die optimale Dichte und Ausnutzung und
- die ökologischen Anforderungen an Energie- und Wassersparen etc. sowie die Minimierung von Natureingriffen;

Maßnahmen, denen durch Änderung der Hessischen Bauordnung und der Technischen Wohnungsbau-Richtlinien Rechnung getragen werden soll.

Hessische Bauordnung

Unter den genannten Belangen wird die für 1993 vorgesehene Neufassung der HBO einen Schwerpunkt bei der Umweltschutzanforderung und bei der Ökologisierung des Bauens in Hessen haben.

Zu beachten sind:

- Schonung der natürlichen Ressourcen,

- Erhaltung der Lebensgrundlagen,
- Verantwortung für die Lebensqualität kommender Generationen,
- ein rationeller Umgang mit Wasser und Energie,
- die Vermeidung von Abfall, Verwertung anfallender Stoffe, Wiederverwendung von Niederschlagswasser,
- sichere Abwasserversorgung, und daß
- der Flächenverbrauch, die Bodenversiegelung gering gehalten wird,
- die Unternehmer, Architekten und Bauherren ihre Leistungen so auszuführen haben, daß ökologische Belange berücksichtigt werden.

Technische Wohnungsbau-Richtlinien 1993

In der Neufassung der Technischen Wohnungsbau-Richtlinien vom 17. August 1992, die ab dem Förderungsprogramm 1993 gelten, sind folgende Umweltschutzanforderungen für den sozialen Wohnungsbau enthalten:

- Hochwasserschutz, Speicherung und Versickerung von Niederschlagswasser durch Bodenmulden, Kleinspeicher auf dem Grundstück,
- die Grundstücksversiegelung ist auf das zwingend notwendige Maß zu reduzieren,
- überschüssiger Erdaushub ist gering zu halten,
- Bodenverdichtungen im unbebauten Bereich sind zu vermeiden,
- Teile von Freiflächen sind der natürlichen Entwicklung zu überlassen,
- auf Freiflächen sollten nach ökologischen Kriterien, z.B. Teiche, Hecken angelegt werden, die der heimischen Fauna und Flora als Lebensraum dienen,
- das Aufbringen von Torf, Mineraldünger und ökologisch bedenklicher Insektizide und Herbizide ist zu unterlassen,
- Fassaden sollen, soweit städtebaulich vertretbar, begrünt werden,
- bei Dachneigungen bis 45° soll eine Dachbegrünung angestrebt werden,
- an und auf Gebäuden sowie bei der Freiflächengestaltung sollen Nist- und Einflugmöglichkeiten/Ruheplätze für Tierarten angebracht oder vorgehalten werden,
- vorhandene Nistplätze und Quartiere sollen erhalten und gesichert werden,
- Mehrfamilienhäuser müssen einen Heizenergiekennwert von 75, Einfamilienhäuser von 85 KWh (à m^2) Wohnfläche einhalten.
- Es sollen nur Baustoffe verwendet werden, die hinsichtlich ihrer Gewinnung, Verarbeitung, Funktion und Beseitigung eine hohe Gesundheits- und Umweltverträglichkeit aufweisen.

Nicht verwendet werden dürfen:

- Bauteile aus Tropenholz, asbesthaltige Baustoffe, verstärkt radioaktive Baustoffe, PCB-haltige Baustoffe, unter Einsatz von FCKW hergestellte Baustoffe, Zu- und Abwasserleitungen aus PVC, Fußbodenbeläge und Tapeten aus PVC, ab 01.01.1995 Fenster- und Türprofile aus PVC.
- Aluminiumbauteile dürfen nur noch verwendet werden, wenn es dafür keine Ersatzbaustoffe gibt. Es sind Baustoffe vorzusehen, die mit dem geringstmöglichen Einsatz und Gehalt von Formaldehyd hergestellt sind. Der Einsatz chemischer Holzschutzmittel ist auf das geringste notwendige Maß zu beschränken. Im Innenbereich sind Holzschutzmittel zu vermeiden. Es sind umweltverträgliche, lösungsfreie Oberflächenbehandlungs-, Anstrich- und Klebstoffe zu vermeiden. Abbrucharbeiten sind recyclinggerecht durchzuführen.

Zusammenfassung

Der Umweltschutz hat im Vergleich zu früher einen hohen Standard erreicht. Ein ausgeprägtes Umweltbewußtsein setzt sich zunehmend in allen gesellschaftlichen Bereichen durch. Szenarien der künftigen Entwicklung zeigen, daß die gesellschaftlichen Gruppierungen verstärkt gefordert sind. Nur wenn breite Kreise der Bevölkerung den Umweltschutz akzeptieren, können politische Ziele umgesetzt werden. Die neue Hessische Landesregierung hat sich ein ehrgeiziges ökologisches Konzept zur Umgestaltung der Gesellschaft vorgenommen. Die Bemühungen im Städtebau, der Hessischen Bauordnung und technischen Forderungsvoraussetzungen im sozialen Wohnungsbau sind nur ein kleiner, aber bedeutender Bereich der zur Ökologisierung des Baubereiches führt.

Die Verpflichtung zum Umweltschutz wird auch die große Herausforderung für die Bauwirtschaft.

Hinter allen Umweltaktivitäten sollte eine Denkweise stehen, die den oft beschworenen Gegensatz zwischen Ökonomie und Ökologie nicht gelten läßt. Umweltschutz gibt es nicht zum Nulltarif. Eine Harmonisierung zwischen den Fragen der Ökonomie und Ökologie ist unumgänglich. Die Aufnahme umweltorientierter Ziele in das unternehmerische Zielsystem sollte als Chance zur Verbesserung der Zielerreichung ökonomischer Ziele angesehen werden.

Anschrift des Verfassers:

Dipl.-Ing. Jürgen Kämpfe
 Hessisches Ministerium für
 Landesentwicklung, Wohnen, Landwirtschaft,
 Forsten und Naturschutz
 Hölderinstraße 1-3
 D-65187 Wiesbaden

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Laufener Spezialbeiträge und Laufener Seminarbeiträge \(LSB\)](#)

Jahr/Year: 1994

Band/Volume: [2_1994](#)

Autor(en)/Author(s): Kämpfe Jürgen

Artikel/Article: [Umweltschutz beim Bauen 75-76](#)